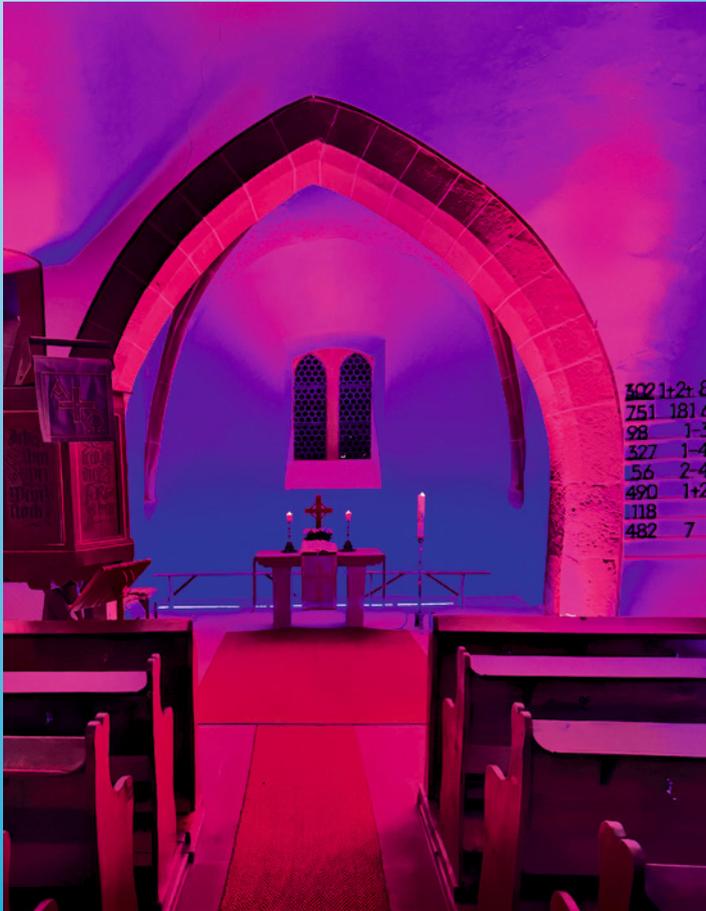


miteinander



Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinden Kirchheim, Kleinkarlbach Battenberg, Bissersheim



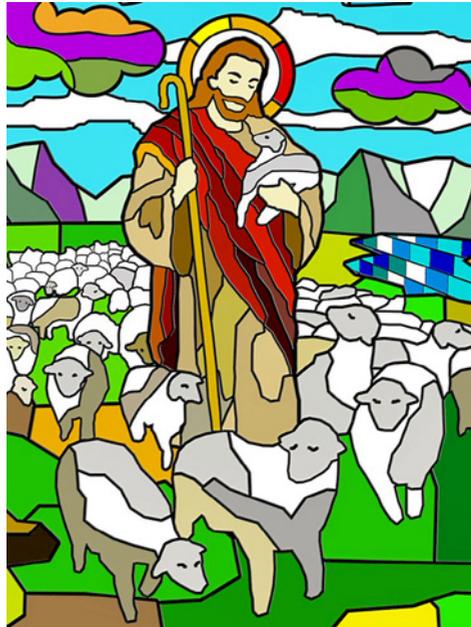
an-(ge)-dacht

„Weide meine Schafe“

Das ist das Wort Jesu, auf das sich unsere katholischen Geschwister berufen, wenn sie aus ihren Reihen einen wählen, der die Kirche führen soll. Weide meine Schafe, Petrus. Diesen Auftrag vergibt der Sohn Gottes. Doch er tut dies nicht einfach so. Sondern er fragt Simon Petrus dreimal, ob er ihn, Christus, lieben würde. Ganz so einfach scheint es also gar nicht zu sein, den Auftrag zu bekommen, eine Kirche zu leiten. Die innere Verpflichtung muss schon da sein, als Kirche Jesus Christus und den Menschen nicht nur seine Aufmerksamkeit zu schenken, sondern das auch mit einer Leidenschaft zu tun, die wirklich den Fokus auf die Nächsten- und die Gottesliebe lenkt.

Seit dieser Auftragsvergabe sind jetzt rund 2000 Jahre vergangen. Und die Hirten haben sich zu einer Kirche entwickelt, die vor wenigen Wochen den neuen Heiligen Vater gewählt hat. Dazu darf man sie beglückwünschen und dem neuen Bischof von Rom, Leo XIV, auch den Segen Gottes wünschen. Und sogar als evangelischer Christ für diesen Papst beten, denn seine Rolle in der Welt ist eine, die Gewicht hat – und die in der Wahrnehmung auch uns Kirchen der Reformation mit hineinnimmt.

Wir als evangelische Christinnen und Christen gehen seit 500 und ein bisschen Jahren einen eigenen Weg. Doch auch dieser Weg steht unter dem Leitgedanken, dass unsere Kirche die Menschen, die ihr anvertraut sind, begleitet und behütet; sie – wie das biblische Bild



es sagt – auf grüne Auen und zu frischen Wassern führt.

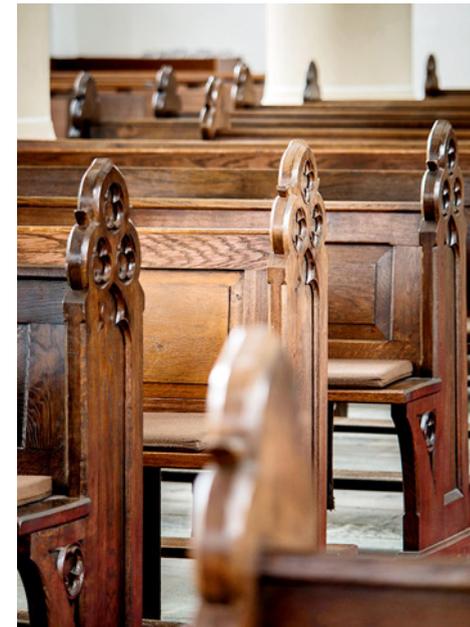
Doch das wird zunehmend schwieriger. Vor allem, weil sich unsere Hirtin, die evangelische Kirche der Pfalz, ganz schön in einer Krise befindet. Und auch wenn TV-Sendungen behaupten, dass die Kirche reich sei und wir mit einer Vielzahl von Sonderrechten ausgestattet sind, muss ich sagen, dass das nicht so ist. Bzw. dass der Blickwinkel verändert werden muss, wenn man Kirche und ihre „Schätze“ betrachtet. Denn mal so gesagt, wenn ich ein Immobilienbesitzer wäre, der eine ganze Menge an Bauland zur Verfügung hat, auf dem noch alte Gebäude stehen, die inzwischen landauf, landab in die Jahre gekommen sind, dann wäre ich vermutlich reich. Wenn ich die Gebäude abreißen dürf-

te und Wohnanlagen, Parkplätze oder Supermärkte auf diesen Grundstücken errichten würde.

Stattdessen haben wir eine große Zahl an Gebäuden, die im wahrsten Sinne des Wortes einen Knacks haben. Wir hier in den Gemeinden Bissersheim, Kirchheim, Kleinkarlbach und Battenberg haben dazu ein Hausaufgabenheft bekommen, das durchaus mit Aufgaben gefüllt ist. Wie diese Aufgaben erledigt werden (können), ist jetzt die Herausforderung, vor der wir stehen.

Forciert wird die Lage nun durch eine immer kleiner werdende Herde. In der Landeskirche, aber auch hier vor Ort. Wobei – in unseren Dörfern ist es weniger erdrutschartig. Doch die Gesamtsituation macht uns zu schaffen. Gerade auch in einer Zeit, in der wir uns als Kirchengemeinde neu aufstellen werden.

Hier ein kurzer Ausblick: **Die vier Kirchengemeinden unseres Pfarramtes haben sich entschieden, zu einer**

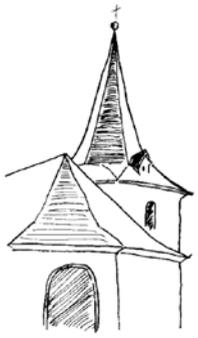


Kirchengemeinde zu fusionieren. Die Presbyterien haben das ins Auge gefasst, in Gemeindeversammlungen vorgestellt und sich dann dafür entschieden. Der Antrag an den Bezirkskirchenrat und an die Landeskirche wurde gestellt – und hoffentlich sind wir bald dann auch äußerlich zur Kirchengemeinde am Eckbach zusammengewachsen.

Wie sieht es aber in der Landeskirche aus? Sie bietet ja den Rahmen für unser kirchliches Leben. Mit dem Blick auf diese Zukunft, die unter anderem auch durch die „Freiburger Studie zur Mitgliedschaft in den Kirchen“ und die „Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung IV“ (<https://kmu.ekd.de>) begründet sind, wird sich die Kirche verändern. Verändern müssen. Weil das System, die Struktur, mit der wir als Landeskirche arbeiten, sich so nur schwer halten lassen wird. Vor allem mit dem Blick auf die ganze Kirche – nicht nur auf uns als Ortsgemeinde. Damit beschäftigt sich die Landeskirche nun schon eine ganze Weile und – hier eine persönliche Anmerkung – alle, die daran beteiligt sind, wollen und wünschen sich eine Kirche, die bleibt und überlebt. Die Frage ist nur: wie wird das sein? Ich – noch einmal persönlich – sehe zum Beispiel viele Entwicklungen in der Zukunftsplanung derzeit sehr kritisch. Doch ich weiß nicht, ob ich der Maßstab bin oder derjenige, der alles überblickt. Was sich aber abzeichnet: **Die finanziellen Belastungen und zugleich der mangelnde Nachwuchs unserer Kirche werden die kirchliche Landkarte verändern.** Wieder und immer weiter.

Was sind die ersten Auswirkungen für uns hier vor Ort?

Was sich in der Gesamtorganisation von kirchlichem Leben verändern wird, lässt



sich im Moment noch nicht mit Sicherheit sagen. Das werden die Gremien in den nächsten beiden Jahren entscheiden und sie werden, so mein Gefühl, Grundlegendes auf den Kopf stellen (auf den Kopf stellen müssen?),

um überhaupt Kirche noch denkbar zu halten. Doch da ist jetzt noch nichts in Form gegossen. Darum eher den Blick auf unsere Gemeinde, bzw. auf unsere Kirchenregion.

Ein paar Dinge werden sich in den nächsten Monaten in unserer Kirchenregion verändern:

a) Vorausgesetzt die **Fusion der Kirchengemeinden zur „Eckbachgemeinde“** wird die Pfarrstelle für unsere Gemeinde sich neu gestalten. Für diese Pfarrstelle wird – so der Plan – einer zukünftigen Pfarrperson noch ein Dienstauftrag zugeordnet werden, der vermutlich in Grünstadt angesiedelt sein wird (diese Zuordnung ist vergleichbar mit der Situation in Sausenheim-Neuleiningen, die damit über viele Jahre gut gefahren ist).

b) Es klang gerade schon an: „**Der/die zukünftige Pfarrstelleninhaber*in „Am Eckbach“:** Leider und zu meinem persönlichen Bedauern musste Pfarrer Sascha Weber unsere Kirchenregion als Pfarrer verlassen. Eine ihn seit langer Zeit begleitende Erkrankung hat ihm die Rückkehr auf seine bisherige Pfarrstelle nicht mehr möglich ge-



macht. Wie gesagt, ich persönlich bedauere das sehr, wünsche aber Sascha nur das Allerbeste und Gottes Segen. Er wird zukünftig in der Nordpfalz sein Einsatzgebiet haben. **Somit wird die Pfarrstelle am Eckbach im Laufe der nächsten Wochen durch die Landeskirche ausgeschrieben werden** und hoffentlich bald mit einer neuen Pfarrperson besetzt werden können (siehe eigenen Artikel von Sascha M. Weber).

c) In der Kirchenregion wird es dann so sein, dass die **Pfarrstelle Sausenheim-Neuleiningen mit der Pfarrstelle 1 Grünstadt verbunden** wird (auch Pfarrerin Traude Prün verlässt die Region, sie geht in den wohlverdienten Ruhestand).

Konkret heißt das: Pfarrer Markutzik übernimmt einen großen Teil der Aufgaben der Pfarrstelle 1 in Grünstadt und wird somit der zweite Pfarrer an Martins- und Friedenskirche. Die Geschäftsführung und Leitung der Pfarrei Grünstadt behält Pfarrer Andreas Funke. In Sausenheim und Neuleiningen bleibt Pfarrer Markutzik der geschäftsführende Pfarrer, so dass er – gemeinsam mit dem Presbyterium – die Pfarrei weiterhin leitet. Für die Gemeinde „Am Eckbach“ bedeutet das, dass die neue Pfarrperson geborenes Mitglied des Presbyteriums Grünstadt sein wird und es hier eine engere Verknüpfung zwischen Grünstadt und den Eckbachgemeinden kommen wird.

Was bei all diesen jetzt schon anstehenden Ver-



änderungen gesagt werden muss: Es wird nicht bei dem bleiben, was jetzt schon entschieden wird. Denn die Kirche und ihre Leitung in Speyer, sie sucht gerade den Weg, wie sie Kirche bleiben kann. Wie sie den Hirtenstab quasi weiter in der Hand behalten kann und so für Menschen da sein kann, wie sie es eigentlich zum Auftrag bekommen hat. Und dieser Weg ist einer, der leider nicht leicht ist. Und der mit einer Fülle von möglichen Fehlern gepflastert sein wird. Die werden ein bisschen hinter den üblichen Floskeln versteckt, dass der Neuanfang ja auch eine Chance sein kann, doch so oft, wie die Kirche in den letzten 50 Jahren neu angefangen hat, wäre es vielleicht mal gut, einen dieser Wege mal durchzubuchstabieren. Doch das ist ein anderes Thema.

So gilt es jetzt, nicht neu anzufangen, sondern das Beste aus dem zu machen, was uns zur Herausforderung wird. Und



darin haben wir in unserer Gemeinde die Leidenschaft und die Motivation, die wir nicht nur, sondern vor allem aus dem Auftrag dessen haben, der uns als Kirche auf den Weg geschickt hat.

Weide meine Schafe. Sorge für sie. Sei da, wenn sie dich brauchen. Sprich Segen zu, der trägt. Begleite, wo es schwer wird. Schenke Lachen und Gemeinschaft, Hilfe und ein Füreinander. Öffne Herzen für das Gebet und brich verstockte Herzen auf. Sei offen und bereit, auch klare

Blicke zu ermöglichen. Denke an die, die Dir anvertraut sind, liebe Kirche, und behüte alle, die Dir anvertraut sind.

Möge Gott uns das ermöglichen. Und er seinen Weg finden, wie wir das – in seinem Sinne – in unserem Miteinander durchsetzen können.

Es grüßt sie, ihr kleiner Übergangs-Hirte
Chr. Markutzik, Pfr.

» Mir aber hat **Gott** gezeigt, dass man keinen **Menschen** unheilig oder unrein nennen darf.

APOSTELGESCHICHTE 10,28

Monatsspruch JUNI 2025

Pfarrer Sascha Michael Weber verabschiedet sich

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit Wirkung vom 1. Mai 2025 hat mich die Kirchenregierung in eine Pfarrstelle zur Dienstleistung ins Dekanat Donnersberg versetzt. Ich soll künftig die Kolleg*innen in den Dörfern um Obermoschel unterstützen. Das ist nahe an meiner Heimat. Ich kann vorerst bei meinen Eltern wohnen bleiben.

Seit bald drei Jahren bin ich krank. Und vor zwei Jahren wurde es mehr und mehr unverantwortlich, weiterzuarbeiten. Zunehmend habe ich Termine vergessen, dadurch Menschen, die auf mich gewartet haben, vor den Kopf gestoßen. Bei einer Konfi*freizeit war ich so erschöpft, dass mich die Jugendlichen am Morgen kaum wachgekriegt haben – nach zwölf Stunden Schlaf! Ich konnte den eigenen Ansprüchen an meine Arbeit nicht mehr gerecht werden. Es ist sehr schwierig, das zu akzeptieren – und die Konsequenzen zu ziehen. Was ich

”

Es fällt mir sehr schwer, von Euch und von Ihnen, von den vertrauten Orten Abschied zu nehmen. Ich war von Herzen gerne Ihr, Euer Pfarrer. Und ich wäre gerne hier geblieben.

“

Nun bin ich mittlerweile wiederhergestellt, dass ich in geringem Umfang wie allem in der Seelsorge neuen Aufgaben. In vielen geworden, dass eine Wie in den vier Gemeinden am Es fällt mir sehr schwer, von den vertrauten Orten Abschied zu nehmen. Ich war von Herzen gerne Ihr, Euer Pfarrer. Und ich wäre gerne hier geblieben.

So viele Erinnerungen! Ich kann heute kaum glauben, dass ich vor sechs Jahren im heißesten Hochsommer die 600 Kilometer von Berlin in die Pfalz ganz entspannt mit dem Fahrrad bewältigt habe – um noch am Tage vor meinem eigentlichen Dienstbeginn auf einem Gerüst den maroden Battenberger Kirchturm zu inspizieren. Wie schön, dass es gelungen ist, diese Kirche zukunftsfest zu machen! Ich danke allen, die daran beteiligt waren, diese Aufgabe zu meistern. Ich hoffe, dass auch die anderen drei Kirchen erhalten werden können. Und dass künftige Generationen begreifen

mögen, dass diese alten Räume die Träume und den Trost all derer bergen, die hier vor uns gebetet haben. Und uns Lebensräume eröffnen können. Ja, oft habe ich in unseren Kirchen gespürt, dass ein Lichtstrahl aus der Ewigkeit mein Herz erreicht und mir Kraft gibt, um weiterzumachen.

le gesundheitlich soweit unter ärztlicher Begleitung der Dienst tun kann, vor Ich bin gespannt auf die Gesprächen ist mir klar deraufnahme des Dienstes Eckbach nicht ratsam ist. von Euch und von Ihnen, von Herzen gerne Ihr, Euer



Und dann war noch kein halbes Jahr rum und ein Virus legte alle und alles lahm. Es war gespenstisch. Heute noch rühren mich die Geschichten derer, die ihre Angehörigen im Altenheim oder Krankenhaus nicht beim Sterben begleiten, ja noch nicht einmal von ihnen Abschied nehmen durften. Ich habe es nicht über's Herz gebracht, ihnen auch noch ein Trauergespräch zu verweigern. Das Risiko, mich selbst bei diesen Gesprächen mit dem Virus anzustecken, bin ich bewusst eingegangen.

Was nicht nur in dieser Zeit hervorragend funktioniert hat, war die Zusammenarbeit mit den Grünstadter Kolleg*innen. Durch die per Video aufgezeichneten Gottesdienste hatten wir plötzlich eine viel größere Reichweite. Meine Freunde und Verwandten waren froh, dass sie mich und die neuen Wirkungsstätten regelmäßig und bequem von der Couch aus erleben konnten. Die täglichen Telefonandachten haben vielen Kraft und Mut gegeben. Besonders gerührt hat mich, dass die Konfirmand*innen in dieser Zeit einstimmig entschieden hatten, sich zu treffen und mit dem Unterricht weiterzumachen, wenn es irgendwie geht. Der fand dann oft draußen statt – genau wie die sonntäglichen Gottesdienste, als das wieder möglich war. Und was waren das für Gottesdienste! Nie werde ich den Pfingstgottesdienst hinter dem Kirchheimer Sälchen vergessen. Oder den mit dem Posaunenchor im Pfarrgarten, als die Kirschen

mögen, dass diese alten Räume die Träume und den Trost all derer bergen, die hier vor uns gebetet haben. Und uns Lebensräume eröffnen können. Ja, oft habe ich in unseren Kirchen gespürt, dass ein Lichtstrahl aus der Ewigkeit mein Herz erreicht und mir Kraft gibt, um weiterzumachen.

Nie werde ich die erste Karlbacher Kerwe vergessen, die ich mitfeiern durfte. So herzlich wurde ich aufgenommen! Gerade auch von den Jungs und Mädels im Karlbacher Kerwekomitee. Mein lieber Kollege Christopher Markutzik und Pastoralreferentin Dominique Haas haben mich in ökumenischer Verbundenheit gut in die Arbeit eines pfälzischen Pfarrers eingeführt. Ich hatte das Gefühl, vor Kraft zu strotzen. So viel war zu tun, so viel schien möglich!



schon reif waren. Oder den Ostergottesdienst in der Morgensonne auf dem Battenberg. Oder die Taufen vor der Bissersheimer Kirche. Ja, das war für alle Beteiligten viel Aufwand. Und es musste improvisiert werden. Aber es hat sich gelohnt! Wie schön war es, wenn die Nachbarschaft die Gartenstühle dazu rausgeräumt hat. Oder wenn Radfahrer am Eckbach einfach stehen geblieben sind und mitfeierten. Gerade in dieser schwierigen Zeit konnten wir viele Einzelne trösten und stärken. Das kam an.

Nachdem wir die Pandemie so langsam überwunden hatten, als die Battenberger Kirche endlich gesichert war, brauchte ich Erholung. Mitten im Winter, als arbeitstechnisch nicht viel los war, gönnte ich mir eine Auszeit. Drei Tage vor deren Ende marschierte Russland in der Ukraine ein. Unfassbar – ein Krieg in Europa! Nie werde ich die Angst der Konfirmand*innen, wie auch vieler anderer vergessen. Auch jetzt galt es, wirkmächtige Zeichen zu setzen. Das Kriegerehrenmal vor der Kirchheimer Kirche gestalteten wir um – in ein Mahnmal für den Frieden. Diese Aktion wurde öffentlich weithin positiv wahrgenommen und sogar von den Verantwortlichen des Volksbundes Kriegsgräberfürsorge gelobt. Die Erinnerungsarbeit, gerade auch an die fast vergessene Jüdische Gemeinde, die es einmal in Kirchheim gegeben hat, ist mir seitdem ein Herzensanliegen.



vorher bei mir eingezogen war. Alle blieben länger als geplant. Elf Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund und ein kleiner Hund mussten sich miteinander arrangieren – via Internet-Übersetzungsprogramm. Konflikte waren vorpro-

Noch viel stärker wirkte allerdings unsere Hilfsgütertransporte an die polnisch-ukrainische Grenze einen Monat nach Ausbruch des Krieges. Nie hätte ich erwartet, dass soviel gespendet wird. So groß war die Hilfsbereitschaft! Statt mit einem Auto mussten wir nun mit zwei Transportern fahren. In kürzester Zeit war das organisiert. Ich hatte sagenhafte Unterstützung und spürte großen Rückhalt. „Wenn nicht du als Pfarrer, wer den sonst?“, hörte ich. Und mobilisierte Riesenkräfte. Ich brachte eine komplette, siebenköpfige Familie mit zurück in die Pfalz. Zusätzlich zu der Frau aus Charkow, die mit ihren beiden Töchtern schon

grammiert. Und dazu kam ja auch noch die ganz normale Arbeit in vier Gemeinden. Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Gespräche, Verwaltung, Artikel schreiben, Baubesprechungen, Unterricht, Freizeiten, Sitzungen, Konfirmation, Osternacht. Mit einem festlichen Gottesdienst wurde in dieser Zeit die Battenberger Kirche wiedereingeweiht. Das alles war zu viel. Nach einem Monat war ich nervlich wie körperlich kaputt – und wurde krank.

Was bleibt nun von dieser merkwürdigen Zeit am Eckbach? Irgendwann im letzten Frühjahr habe ich meine tägliche Andachtspraxis aufgenommen. Überraschenderweise hat sich mein Glaube während meiner Krankheit intensiviert. Ich bin dankbar dafür! „Dennoch bleibe ich stets an Dir. Denn Du hältst mich bei meiner rechten Hand. Du leitest mich mit deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an“, heißt es von Gott im 73. Psalm. Dieses Bibelwort ist mir im vergangenen Jahr sehr wichtig geworden. Dennoch! Ich bin auch für die vielen Zeichen der Unterstützung Zuwendung und Freundschaft dankbar, die ich während der ganzen Jahre erfahren habe. Sie haben mein Herz berührt und das bewahre ich mir. Wenn ich es geschafft habe, Menschen mit dem Trost und der Hoffnung unseres Glaubens zu erreichen, wenn es mir gelungen ist, mit Hilfe des Geistes Gottes den Glauben einzelner Menschen zu stärken, dann war mein Dienst in den vier Dörfern nicht umsonst.



Es viel bleibt zu tun! Vor allen Dingen freut mich, dass während der Zeit meiner Krankheit die Presbyter*innen das Zusammenwachsen der Gemeinden forciert haben. Vielleicht musste „de Parre“ ja sogar dafür weg sein. Damit es nicht so aussieht, als wollte der den Leuten was aufdrücken. Ich danke Herrn Pfarrer Markutzik für seine Freundschaft und die vorbildliche Vertretung. Und natürlich allen anderen, die haupt- und ehrenamtlich das Gemeindeleben mit großem Engagement aufrecht erhalten. Toll, was ihr leistet! Von Herzen wünsche ich Euch alles Gute. Im Glauben und im Gebet sind und bleiben wir verbunden.

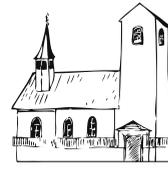
Gott befohlen!



Kirchheim



Bissersheim



**Klein-
karlbach**



Battenberg

Juni	So 01. 06.		10:15 Gottesdienst mit Taufe			So 01. 06.	Juni
	08. 06. Pfingstsonntag			10:15 Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl		08. 06. Pfingstsonntag	
	09. 06. Pfingstmontag	10:15 Gottesdienst mit Abendmahl				09. 06. Pfingstmontag	
	So 15. 06.			10:15 Gottesdienst		So 15. 06.	
	So 22. 06.		10:15 Gottesdienst			So 22. 06.	
	So 29. 06.				10:30 Gottesdienst Open Air mit anschl. Beisammensein	So 29. 06.	
Juli	Fr 04. 07.	17:00 Ökumenischer Kerwe-Gottesdienst				Fr 04. 07.	Juli
	So 06. 07.			10:15 Gottesdienst		So 06. 07.	
	Fr 11. 07.				17:00 Kerwe-Gottesdienst	Fr 11. 07.	
	So 13. 07.		10:15 Gottesdienst			So 13. 07.	
	So 20. 07.	10:15 Gottesdienst				So 20. 07.	
	So 27. 07.			10:15 Gottesdienst		So 27. 07.	
August	So 03. 08.		10:15 Gottesdienst			So 03. 08.	August
	So 10. 08.	10:15 Gottesdienst				So 10. 08.	
	So 17. 08.			10:15 Gottesdienst		So 17. 08.	
	So 24. 08.	10:15 Gottesdienst				So 24. 08.	
	So 31. 08.				10:15 Gottesdienst	So 31. 08.	

Weitere Informationen über evtl. Änderungen von Uhrzeiten und Orten auf unserer Web-Site
www.pfarramt-kirchheim-kleinkarlbach.de, in den Schaukästen, im Amtsblatt oder in der „Rheinpfalz“.

Rückschau: Der „besondere Gottesdienst“ in Battenberg

Am Vorabend von Lätare – zu deutsch: Freut Euch! – feierten wir am 29. März in Battenberg einen besonderen musikalischen Abendgottesdienst mit Informationen zum Zustand der Orgel und als Startpunkt eines Spendenaufrufs für die notwendigen Renovierungsarbeiten an der Orgel. Für die zahlreich erschienenen Gottesdienstbesucher und Besucherinnen auch eine schöne Gelegenheit, die Kirche samt Orgel erstrahlen zu lassen.

Pfarrerin Jutta Fang erläuterte die Bedeutung des Gesangs und der musikalischen Begleitung für den Gottesdienst und den Glauben: Musik ist eine Quelle der Freude, des Trostes und der Inspiration.

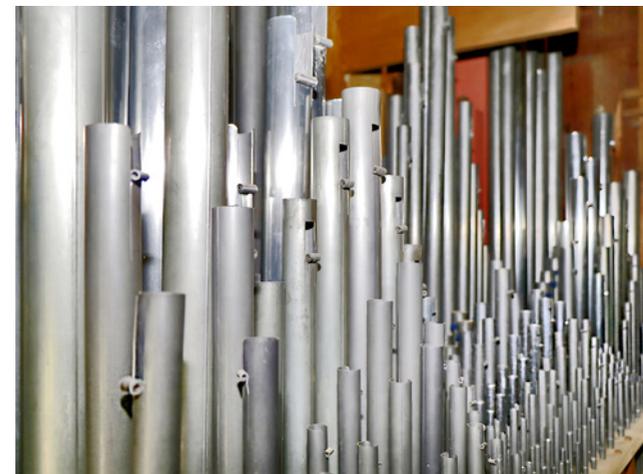


Durch das Singen werden Traditionen und kulturelle Werte weitergegeben und bewahrt. Ob als Hobby oder Beruf, das Singen eröffnet wunderbare Möglichkeiten, Emotionen und Gefühle auszudrücken und mit anderen zu teilen. Von daher gesehen ist es von besonderer Bedeutung, dafür Sorge zu tragen, dass eine angemessene musikalische Gestaltung von Gottesdiensten möglich ist. Nur eine wohlklingende Orgel ist ein gutes Fundament für einen ebenfalls wohlklingenden Gemeindegesang.

Presbyter Wolfgang Pahlke führte in die Geschichte der Orgel(n) in der Battenberger Kirche ein – aber auch in die aktuellen Probleme der Orgel nach der Renovierung des Kirchturms. Dabei kam es zu Verschmutzungen in der Orgel durch austretendes, lehmhaltiges Wasser, vermutlich beim Setzen von Stützankern in der Rückwand. Etwa ein Viertel der Orgelpfeifen war teilweise so stark verschmutzt, dass entweder

gar kein Ton mehr erklang oder noch viel schlimmer – ein Dauerpfeifton zu hören war. Nach zwei Samstagen intensiver Reinigungsarbeit durch Wolfgang Pahlke und den Organisten Markus Hölzle konnten die größten Verschmutzungen beseitigt werden, sodass die Orgel in begrenztem Rahmen wieder spielfähig ist.

Behoben wurden aber nur die größten Probleme. Eine komplette Reinigung der Orgel und ein neues Einstimmen der Pfeifen (Neuintonation) stehen jedoch noch aus. Ebenso konnte Herr Hölzle auch ganz praktisch demonstrieren, dass der Orgel die „Luft ausgeht“, wenn man zu viele Register gezogen hat und dann noch zu viele Tasten drückt. Der Orgelton säuft dann sprichwörtlich ab.



Die nun notwendigen Arbeiten an der Orgel sind von einem Orgelbauer gut durchzuführen und auch im Kern überschaubar. Eine solche Rundumpflege brauchen Kirchenorgeln so oder so einmal je Generation und das passt somit auch sehr gut auf die aktuelle Battenberger Orgel, die im Jahr 1977/2006 eingebaut wurde. Die Orgel ist somit noch recht jung und nach der Durchführung der Instandsetzungsarbeiten kann mit großer Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die Orgel für viele Jahre problemlos ihren Dienst verrichten wird.

Die notwendige Instandsetzung der Orgel muss durch Spenden finanziert werden. Zuschüsse der Landeskirche sind bei solchen Projekten generell nicht gegeben.

Zur Finanzierung wurde unter anderem die Aktion „Battenberger Orgelwein 2025“ gestartet. Ein 3er-Karton mit je einem Wein der drei Battenberger Weingüter ist für 30 € erhältlich. Der Erlös geht in die Spendenkasse, ebenso wie auch die Kollekte des Gottesdienstes dorthin gewandert ist. Natürlich freut sich die Kirchengemeinde auch über alle weiteren Spenden – herzlichen Dank!

Möge Musik immer eine Brücke sein, Gott, zu deiner Liebe und deinem Frieden.

J. Fang / W. Pahlke / M. Hölzle



Weltgebetstag Cook-Inseln

Am 7. März feierten wir den Weltgebetstag in der protestantischen Kirche in Bissersheim. Wir begaben uns dieses Jahr auf eine weite Reise zu den Cook-Inseln, einem sehr kleinen Inselstaat im Südpazifik. „Wunderbar geschaffen“ – so lautete das Motto, das das WGT-Komitee auf den Cook-Inseln ausgewählt hatte. Wir waren dazu eingeladen, die Schönheit der Inseln kennen zu lernen, aber auch die Schattenseiten dieses Paradieses zu sehen. Die Cook-Inseln haben rund 15.000 Einwohner, von denen die meisten dem indigenen Volk der Maori angehören. Die Menschen sind heute wieder stolz auf ihre eigene Kultur und Sprache, nachdem diese während der britischen Kolonialzeit lange unterdrückt wurden.

Wir hörten die Geschichte einer 15-Jährigen, die beschrieb, wie schlimm der Ausbruch der Coronapandemie auf den Inseln für sie war. In der zweiten Geschichte erzählte eine 66-Jährige von ihren Erfahrungen in der Grundschule, als sie noch hart dafür bestraft wurde, wenn sie Maori statt Englisch sprach. Halt fand sie bei ihrer Großmutter, von der sie wertvolle lebenspraktische Dinge wie den Anbau und die Zubereitung von Nahrungsmitteln lernte. In der dritten Geschichte berichtete eine Kinderärztin mit Stolz von ihrer Arbeit auf der Kinderstation. Das Gesundheitssystem habe ihrer Meinung nach sehr an Qualität gewonnen, sei aber noch verbesserungswürdig.



Durch diese Geschichten, Gebete und Lieder, in die auch die Maori-Sprache eingewebt war, sowie durch die farbenfrohe Dekoration des Altars mit Blüten und Blumenkränzen, ergänzt durch eine Fotopräsentation, konnten wir ein wenig in die Welt der Bewohner der Cook-Inseln eintauchen.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle zum gemütlichen Beisammensein im Sälchen eingeladen, wo wir die verschiedenen Speisen genießen konnten, die nach Rezepten der Frauen von den Cook-Inseln zubereitet waren. Die Kollekte des Weltgebetstages kommt Frauen- und Mädchenprojekten auf der ganzen Welt zugute.

Karin Kistenmacher



Konfirmation am 18. Mai in der Andreaskirche in Kirchheim – „Nahrung für´s Leben - Instant Konfi“

An diesem sonnigen Sonntag wurden zwölf Jugendliche in einem fröhlichen und kurzweiligen Gottesdienst konfirmiert. Pfarrer Christopher Markutzik und Benjamin Skubski begleiteten die Konfirmandinnen und Konfirmanden in den vergangenen 19 Monaten auf ihrem Weg und führten sie heute durch einen sehr persönlichen Gottesdienst, der den Festtag zu etwas Besonderem machte.

Während des Gottesdienstes füllten die beiden eine Tasche mit sieben „Instant-Zutaten“, die den Jugendlichen in ihrem zukünftigen Leben symbolisch helfen sollen. Darunter waren unter anderem Instantnudeln, die als wichtige Grundlage für alle Lebenslagen gelten, Kakaopulver, das für die nötige Wärme in schwierigen Momenten sorgt, und ein Kühlakku, falls man sich verletzt fühlt. Die letzte Zutat war Fotopapier, um besondere Erinnerungen festzuhalten – ganz ehrlich und ohne Inszenierung oder Filter, denn genau so liebt Gott uns alle.

Alle sieben Zutaten wurden den Jugendlichen in einer Tasche überreicht, die symbolisch dafür steht, dass Gott alles zusammenhält. Zusätzlich erhielt jeder von Roland Uhly, der das Grußwort der Presbyterien sprach, noch ein kleines Geschenk: einen Stromprüfer mit der Jahreslosung 2025, der ihnen bei zukünftigen Prüfungen im Leben symbolisch zur Seite stehen soll.

Daniela Kaltenborn



Konfirmiert wurden:

Bissersheim: Brandt Konrad, Herrmann Annalena, Pollmer Marie; **Grünstadt:** Ertl Luisa, Russy Paul; **Kirchheim:** Jacobs Lena, Krämer Nico, Malachinski Angelique, Rall Moritz, Schäfer Luis, Schreiber Ben; **Kleinkarlbach:** Steinmetz Ben

Pfingsten

Pfingsten ist das „Fest des Heiligen Geistes“ und nach Weihnachten und Ostern das dritte Hauptfest des christlichen Kirchenjahres. Der Name geht auf das griechische Wort „pentekoste“ (der Fünfzigste) zurück, weil das Pfingstfest seit etwa Ende des vierten Jahrhunderts fünfzig Tage nach Ostern gefeiert wird.

Die biblischen Berichte schildern nach Christi Auferstehung und Himmelfahrt eine neue Gemeinschaft der Jünger: „*Sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in anderen Sprachen*“ (Apostelgeschichte 2,4).

Johannistag am 24. Juni

Johannes der Täufer wurde ungefähr ein halbes Jahr vor Jesus geboren. Er folgte dem Ruf Gottes, das Volk zur Buße und Umkehr zu bewegen. Die Evangelisten erzählen von der Bußpredigt des Johannes (Matthäus 3,7–10; Lukas 3,7–14) und der Ankündigung des Messias. Johannes selbst tauft Jesus im Jordan (Lukas 3,1–22).

Die Symbolik des Lichts spielt in der Bibel nicht nur an Weihnachten eine große Rolle. In der Johannismacht erinnert der helle Feuerschein im übertragenen Sinn auch an das Johannesevangelium (1,6–9): „Er war nicht selbst das Licht. Er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.“

Der Gedenktag am 24. Juni steht in enger Beziehung zur Sommersonnenwende, die nach altem Brauch mit dem Anzünden der Johannisfeuer gefeiert wird.

Zum Johannistag gibt es viele Ernteregeln und Erntetraditionen. So neigt sich in der Regel um den 24. Juni die Schafskälte dem Ende zu; daher beginnt hier die Ernte vieler Feldfrüchte. Bei Rhabarber und Spargel endet sie jedoch, deshalb trägt der Johannistag auch den Beinamen „Spargelsilvester“. Die dazu passende Bauernweisheit lautet: *Bis Johanni nicht vergessen: Sieben Wochen Spargel essen.* (GEP)



Herzliche Einladung zum Battenberger Kirchenfest Sonntag, 29. Juni, um 10:30 Uhr

Die alte Tradition unseres Kirchenfestes mit einem Gottesdienst um 10:30 Uhr im Freien in unserem wunderschönen Kirchengarten wird wieder aufgenommen.

Nach dem Gottesdienst sind alle zu einem gemütlichen Beisammensein und regem Austausch eingeladen.

Für das leibliche Wohl bei Bratwurst, Wein, Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Die Kirchengemeinde freut sich auf Euren Besuch!



WANN? 14.-16.10.2025
WO? TURNHALLE + SCHULE IN KLEINKARLBACH
FÜR ALLE KINDER DER 1.-5. KLASSE
VERANSTALTER: PROT. KIRCHENGEMEINDEN IM PFARRAMT KIRCHHEIM-KLEINKARLBACH
ANMELDUNG AB 15. AUGUST ÜBER WWW.JUZ-DUEWGRUEN.DE/FREIZEITEN

Kinderbibeltage vom 14. bis 16. Oktober in Kleinkarlbach

Agent Cleverus will hinter das Geheimnis der Salzmenschen kommen? Wer sind die? Was macht sie so besonders?

Werdet Agenten, macht euch mit ihm auf die Suche und erfahrt jeden Tag etwas mehr über die „Salzmenschen“. Außerdem spielen und basteln wir, essen zusammen uvm. Kommt mit auf die Suche und entdeckt das Geheimnis.

14. bis 16. Oktober von 9:00 bis 15:30 Uhr in der Turnhalle, Schule und Dorfgemeinschaftshaus in Kleinkarlbach.

Anmeldung vom 15.08. bis 22.09. über juz.gruenstadt@evkirchepfalz.de



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kinder kommen groß raus!

Wer ist das bekannteste Kind des Neuen Testaments?

Beantworte der Reihe nach die Fragen und bilde aus den Buchstaben die Lösung.

3

Er wuchs als Sohn eines Zimmermanns auf und hat als 12-jähriger schon die höchsten Priester beeindruckt mit seinem Wissen. Später wurde er als Prediger sehr bekannt, starb aber früh. Wer ist es?

- Q Simon
- R Petrus
- S Jesus



Josef hatte viele ältere Brüder, die wie der Vater auch Viehbesitzer wurden. Was wurde Josef letztendlich, als er in Ägypten war?

- R Kamelzüchter
- S Vizepharao
- T Baumeister

4

Petrus wuchs am See Genesareth auf und wurde einer der bekanntesten Jünger von Jesus. Welchen Beruf hat er, wie viele andere Jünger, gelernt?

- S Steinmetz
- T Schlosser
- U Fischer



5

Sie rettete ihren Babybruder vor mörderischen Soldaten durch ein schlaues Versteck. Später begleitete sie ihn bei großen Abenteuern durch die Wüste Sinai. Um wen handelt es sich?

- I Miriam
- J Maria
- K Magdalena



1



Seine Mutter brachte Samuel als Kind zum Heiligtum. Er ging bei Eli in die Religionschule. Was wurde aus ihm?

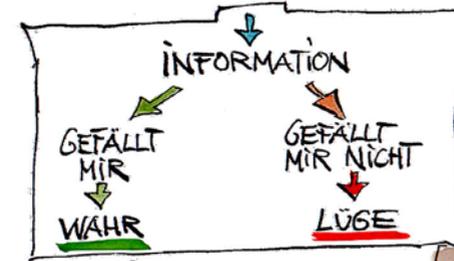
- D Sportlehrer
- E Prophet
- F Pfarrer

2

Auflösung: JESUS



Hallo,
dieses Mal ist die Lösung nicht ganz so einfach



MEINUNGSBILDUNG

Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Protestantischen Kirchengemeinden Battenberg, Bissersheim, Kirchheim und Kleinkarlbach

Prot. Pfarramt, Backhohl 1, 67271 Kleinkarlbach, Tel. 06359-3231; V.i.S.d.P.

E-Mail: pfarramt.kirchheim@evkirchepfalz.de

Internet: www.pfarramt-kirchheim-kleinkarlbach.de

Auflage: 1400 Exemplare; Verteilung durch Ehrenamtliche

Satz/Layout: Wolfram Garst

Bankverbindung: Ev. Verwaltungszweckverband Grünstadt; Kontonummer bei der Sparkasse Rhein-Haardt: IBAN DE71 5465 1240 0010 0029 39, BIC MALADE51DKH (bitte bei Verwendungszweck den Namen der Kirchengemeinde sowie Name und Adresse des Spenders angeben)

Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende August 2025